

den Fleiß ihrer Väter wohlbegüttert waren und es sich herausnahmen, ein freies Wort für ihr altes Recht zu sprechen, wurden von den Vögten gehöhnt und der Bauernadel genannt. Landenberg ließ zur Strafe den Melchthal, der schon manchen Frenel hatte erdulden müssen, zwei schöne Ochsen vom Pfluge wegnehmen. Darüber erzürnte Melchthals Sohn, schlug den Knecht des Landvogts und stoh in die Berge. Da ließ Landenberg dem alten Vater, weil er den Sohn nicht stellen wollte, beide Augen ausstechen.

Der Rüttlibund. 1307. Die Unthat erregte allgemeines Entsetzen; aber noch ertrugen die Schweizer die Tyrannei, obschon Stauffachers Weib, Margarethe, die Langmuth der Männer schalt. Stauffacher fuhr zu Walter Fürst über den See nach Uri und fand dort den jungen Heinrich Melchthal. Diese drei Männer verabredeten nun, in der Nacht Mittwoch vor Martinstag des Jahres 1307 auf dem Rüttli*) zusammenzukommen; jeder sollte zehn Mann aus seinem Lande mitbringen. In der festgesetzten Nacht kamen die 33 Männer zusammen und beschlossen: Sie wollten alle zusammen in gemeinsamer Freundschaft leben und sterben, jeder das unterdrückte Volk in seinem Thale schützen und vertheidigen, den Grafen von Habsburg nichts von ihren Gütern und Rechten entfremden, auch keinen Tropfen Blutes an den Vögten und ihren Leuten vergießen; — aber die Freiheit, welche sie von ihren Vätern empfangen hätten, wollten sie ihren Enkeln aufbewahren. Das beschworen sie im Namen Gottes. Zur Ausführung ihres Unternehmens bestimmten sie die Neujahrsnacht. Darauf gingen alle still auseinander, jeder seines Weges zu seiner Hütte; sie arbeiteten, wie sie es gewohnt waren, und alles blieb vor den Vögten geheim.

Gessler und der Hut. Der Landvogt Gessler aber ließ eine Feste in Uri bauen, damit er und andere Landvögte nach ihm um so sicherer dort wohnen möchten, wenn Aufruhr entstände. Er fing an, den Bau in's Werk zu setzen, und wenn ihn jemand fragte, wie die Feste heißen werde, antwortete er: „Zwing Uri wird ihr Name sein“. Das verdroß die edeln Landjassen und gemeinen Landleute in Uri, und als sie sich das merken ließen, wurde Gessler grimmig und drohte, er wolle sie so weich und zahm machen, daß man sie um einen Finger wunden könnte. Da ließ er zu Altdorf eine Stange aufrichten, einen Hut oben darauf legen und gebieten, daß jeder, der vorüberginge, sich vor dem Hute neigen sollte, als ob der König selbst zugegen wäre, widrigenfalls ihn Verlust seines Gutes und Leibesstrafe treffen würde. Auch stellte er einen steten Wächter hin, der diejenigen anzeigen sollte, welche dem Gebote nicht Folge leisteten. Dieser große Uebermuth trückte das Volk schwer.

Tells Schuß. Da ging einst ein redlicher, frommer Landmann, Wilhelm Tell genannt, an dem aufgesetzten Hute vorüber, ohne sich vor ihm zu neigen. Das ward dem Landvogt angezeigt. Dieser berief den Tell vor sich und fragte ihn, warum er seinem Gebote nicht gehorsam wäre. Tell gab zur Antwort: „Lieber Herr, es ist von ungefähr und nicht aus Verachtung geschehen; ich dachte nicht, daß es Euer Gnaden so hoch ansehen würden“. Nun war Tell ein guter Armbrustschütze, daß man einen bessern kaum fand, und er hatte hübsche Kinder, die ihm lieb waren. Die ließ der Landvogt holen und sprach: „Tell, welches unter den Kindern ist dir das liebste?“ Tell antwortete: „Herr, sie sind mir alle gleich lieb“. Da sprach der Landvogt: „Wohlan, Tell, du bist ein guter Schütze, wie ich höre. Nun wirst du deine Kunst vor mir bewähren und einem deiner Kinder einen Apfel vom Haupte schießen; trifft du ihn nicht auf den ersten Schuß, so kostet es dein Leben“. Tell erschrak und bat um Gotteswillen, daß er ihm den Schuß erlasse; denn es wäre unnatürlich, daß er auf sein liebes Kind schießen sollte; er wolle lieber sterben. Der Landvogt sprach: „Das mußt du thun oder du und das Kind sterben“. Nun sah Tell, daß er nicht ausweichen konnte und bat Gott inniglich, daß er ihn und sein liebes Kind behüten möchte. Darauf nahm er eine Armbrust, spannte sie, legte den Pfeil auf und steckte noch einen Pfeil hinten in sein Koller. Der Landvogt selber legte dem Kinde den Apfel auf das Haupt; Tell zielte und schoß ihn glücklich dem Kinde vom Scheitel.

*) So heißt eine von den Bergen eingeschlossene Wiese am Vierwaldstädter See, wo die Marken von Uri, Unterwalden und Schwyz zusammenlaufen. Das Rüttli hat seinen Namen daher, weil es ein ausgerottetes Waldgestrüppe ist.